

Beantwortung der Anfrage

der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger an
Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“

Hohes Haus!

Zur Beantwortung der Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“ vom 3. Oktober 2018 erlaube ich mir, Folgendes zu berichten:

Zu Frage 1: Wie viele Personen nahmen bisher am Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“ teil?

Insgesamt haben bisher 19 Personen am Pilotprojekt teilgenommen. Eine Person ist nach vier Monaten Leistungsbezug auf eigenen Wunsch aus dem Projekt ausgeschieden, sodass derzeit 18 Personen am Pilotprojekt teilnehmen.

Die Pilotphase läuft von Mai 2017 bis Mai 2019.

Zu Frage 2: Welche Erfahrungswerte konnten bisher zum gegenständlichen Pilotprojekt gesammelt werden?

Die bisherigen Rückmeldungen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Projekt, der beteiligten Dienstleister, der Assistentinnen und Assistenten sowie aus der Verwaltung zeigen die folgenden Erfahrungswerte:

- Es gibt eine hohe Zufriedenheit der Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen mit dem Modell. Die Lebensqualität ist bei allen Personen deutlich gestiegen. Insbesondere werden hier angeführt: mehr Selbstbestimmung, eine größere Unabhängigkeit von der Familie sowie die Entlastung von Angehörigen.
- Das Dienstleister-Modell mit der Möglichkeit der Direktverrechnung mit dem Land Salzburg ist das am häufigsten gewählte Modell (15 Personen) und wird positiv bewertet. Man muss sich hier nicht selber um die Anstellung der Assistenten und Assistentinnen kümmern, die Organisation übernehmen die Dienstleister, die Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen werden bei der Suche und Auswahl von Assistenten und Assistentinnen unterstützt. Zur Zusammenarbeit mit den Dienstleistern (Caritas und Lebenshilfe) gibt es positive Rückmeldungen.

- Drei Personen haben das Arbeitgeber-Modell gewählt. Dabei wird die Dienstgeberfunktion von den Assistenznehmern und Assistenznehmerinnen selbst wahrgenommen. Dies umfasst beispielsweise die Suche und Anstellung von Assistenten und Assistentinnen, Bezahlung zu leistender Abgaben usw. Es bedeutet einen erheblichen administrativen Aufwand für die Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen und das Land Salzburg. Die Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen haben teilweise Probleme, Ersatz für Ausfälle zu finden (z. B. im Falle eines Krankenstandes). Bei der Suche nach kurzfristigen Ersatz sind auch die Dienstleister Lebenshilfe und Caritas behilflich.
- Die Peer-Beratung wurde zu Beginn des Pilotprojektes im Rahmen der Antragstellung stärker in Anspruch genommen als im weiteren Verlauf der Projektteilnahme.
- Die Personalbereitstellung von passenden Assistenten und Assistentinnen ist grundsätzlich gelungen. Es war aber teilweise auch fordernd und aufwändig, passende Personen zu finden (abhängig von den erforderlichen Tätigkeiten). In den ländlichen Regionen ist es schwerer, passende Assistenten und Assistentinnen zu finden. Eine Anstellung mit geringen Wochenstunden wird ebenfalls als schwierig beschrieben.
- Die Assistenten und Assistentinnen müssen ein breites Tätigkeitsspektrum abdecken und beschreiben ihre Aufgaben als herausfordernd. Es fehlt ein klares Berufsbild.
- Fehlende Barrierefreiheit, insbesondere in ländlichen Regionen, erschwert die Aktivitäten im Freizeitbereich.
- Die Assistenznehmer und Assistenznehmerinnen müssen ein Mindestmaß an Anleitungs- und Organisationskompetenz haben. Personen mit kognitiven und mehrfachen Behinderungen und psychischen Erkrankungen benötigen eine andere Herangehensweise und Unterstützung.
- Die Abwicklung des Pilotprojektes ist für die Koordinationsstelle des Landes im Referat Behinderung und Inklusion sehr arbeitsintensiv. Es ist ein genaues und enges Controlling sowohl in finanziellen wie auch in fachlichen Belangen erforderlich. Die Konzeption ist laufend weiter zu entwickeln und individuelle Frage- und Problemstellungen sind zu bearbeiten.

Zu Frage 3: Ist eine Evaluierung des Projekts angedacht?

Eine externe Evaluation wurde in Auftrag gegeben und wird im Zeitraum Mai 2018 bis Jänner 2019 von der Universität Salzburg, Fachbereich für Politikwissenschaft und Soziologie durchgeführt. Die Ergebnisse werden Anfang des Jahres 2019 erörtert werden.

Darüber hinaus erfolgt auch eine interne Evaluation. Die vorhandenen Daten werden aufbereitet und Fragen zur Abwicklung und die Erfahrungswerte werden systematisch aus verschiedenen Blickwinkel analysiert.

In der Zusammenschau werden für den Regelbetrieb wichtige Erfahrungswerte ableitbar sein.

Ich ersuche das Hohe Haus um Kenntnisnahme dieser Anfragebeantwortung.

Salzburg, am 14. November 2018

Dr. Schellhorn eh.